

Inhaltsverzeichnis

Vorwort über Optimismus, oder: Sehr geehrter Alliiertes Kontrollrat!.....	13
--	-----------

Teil I: Die dysfunktionale Demokratie

1 Warum uns die Lust am Wählen vergeht	25
1.1 Bundestagswahl, übertragen auf den Alltag	25
1.2 Über die Sprunghaftigkeit von Wahl entscheidenden Themen	29
1.3 Die Fiktion von wertebasierten Parteipräferenzen.....	32
1.4 Minderheiten in der Mehrheit – Abschied von den Volksparteien.....	36
1.5 Über Parteien, Koalitionen und politische Kompromisse	40
1.6 Erstarrte Parteienlandschaften und das Erstarren „extremistischer“ Parteien	45
1.7 Föderalismus auf dem Prüfstand: Autokorrelationseffekte und nicht zuordenbare politische Verantwortlichkeiten.....	48
1.7.1 <i>Autokorrelationseffekte bei Wahlen</i>	49
1.7.2 <i>Unklare Zuständigkeiten und verschränkte Machtverhältnisse</i>	52
1.8 Exkurs über Politische Kompromissbildung	57
1.9 Zusammenfassung.....	60
2 Staatsfinanzen: Über einen Sack voller Würste und das Marketingbudget	65
2.1 Staatsfinanzen und Verschuldung: Die Lust am Geldausgeben.....	65
2.2 Bilanz? – Nein danke!	71
2.3 Folgen der Verschuldung: Der gnadenlose Zinseszinsseffekt	75
2.4 Das Rentensystem: Sein Geburtsfehler und das permanente Versagen des politischen Systems	79
2.5 Der gordische Knoten des Steuersystems.....	91
2.6 Fazit.....	102

3	Exkurs: Warum die Demokratie so ist, wie sie ist	107
3.1	Spannungsfelder bei der Einführung der Demokratie	107
3.1.1	<i>Die Frage der Legitimation</i>	109
3.1.2	<i>Die Frage der Qualifikation</i>	111
3.1.3	<i>Die Frage der Institutionen</i>	116
3.2	Input vs. Output- Betrachtung: Stärken und Schwächen der Demokratie (gemäß M. Schmidt).....	119
3.3	Abwägung: Handlungsfähigkeit des Staates versus demokratische Mitwirkung der Bürger	124

Teil II: Die funktional-orientierte Demokratie

4	Die funktional-orientierte Demokratie: Sachpolitik geht vor Parteipolitik	135
4.1	Zielsetzung und Prämissen	136
4.2	Ressortorientierte Sachpolitik als Kern politischer Arbeit	137
4.3	Das Ressortprinzip.....	140
4.3.1	<i>Ressortparlamente (Funktionalparlamente)</i>	140
4.3.2	<i>Der Ressortpräsident: Von der Legislative zur Exekutive</i>	143
4.4	Ressortübergreifende Strukturen: Exekutivrat, Staatsparlament und Staatspräsident	145
4.4.1	<i>Staatsrat (Exekutivrat)</i>	146
4.4.2	<i>Staatsparlament</i>	150
4.4.3	<i>Der Staatspräsident als Staatsoberhaupt</i>	151
4.5	Modifizierte Ressortautonomie: Justiz, Finanzen, Außen.....	152
4.5.1	<i>Die abhängigen Ressorts Justiz und Finanzen</i>	152
4.5.2	<i>Die Sonderrolle des Außenressorts</i>	154
4.6	Die Parteien im Ressortparlament und im Staatsparlament....	155
4.7	Fazit.....	158
5	Neuordnung der Ressorts und der moderne Staat	160
5.1	Vorbemerkung	160
5.2	Kernaufgaben des Staates: Die neuen Ressorts.....	162

5.2.1	Ressort für Internationale Beziehungen (RIB)	162
5.2.2	Ressort für Öffentliche Ordnung, Innere Sicherheit und Wahrung der Bürgerrechte (RIS)	164
5.2.3	Ressort für Gestaltung der Wirtschafts- und Arbeitswelt (RWA).....	165
5.2.4	Umwelt- und Verbraucherschutz, Landwirtschaft (RUV)	166
5.2.5	Bildung und Forschung (RBF).....	166
5.2.6	Familien und soziale Integration (RSI)	167
5.2.7	Ressort für Kontrolle systemkritischer Infrastruktur, Energie, Verkehr und Netze (RIN)	168
5.2.8	Ressort für Gesundheit und Pflege (RGP).....	169
5.2.9	Zusammenfassung der Ressortstruktur	169
5.3	Regionale Zuständigkeit und föderale Ordnung	170
5.4	Der Paragraphendschubel: „Vernunft wird Unsinn, Wohltat Plage!“	174
6	Transparenz im Steuersystem	179
6.1	Prämissen des neuen Systems	179
6.2	Das Konzept der ressortbezogenen Steuern und Abgaben.....	181
6.3	Verbot der Schuldenaufnahme und automatische Korrekturmechanismen	190
6.4	Fazit zum Steuersystem	196
7	Diskussion: Wie viel Demokratie verträgt der Staat?.....	200
7.1	Noch keine andere Politik, aber ein anderes Politiksystem	200
7.2	Mehr Demokratie: Wie viel Demokratie ist zu viel?	203
7.2.1	Größere Einflussnahme des Bürgers auf die Politik.....	204
7.2.2	Geringerer Einfluss von politischen „Modethemen“	208
7.2.3	Gefahr der Radikalisierung und der Dominanz von Partikulärinteressen – Die „Tyrannei der Mehrheit“?	209
7.3	Handlungsfähigkeit des Staates.....	216
7.3.1	Ist Politik mehr als die Summe ihrer Teile?	216
7.3.2	Kooperationsprinzip zwischen Parteien und Ressorts.....	219

7.3.3	<i>Dezentralisierung der Macht und Reduzierung des Missbrauchspotentials</i>	223
7.4	Transnationale Politikgestaltung	226
7.5	Abwägung: Handlungsfähigkeit des Staates versus Mitwirkung der Bürger	229
8	Nachlese	232
 Anhang		
9	Sozialleistungen – Ja, aber bitte mit System	239
9.1	Vorüberlegungen zur Systematik der Sozialleistungen	239
9.2	Grundideen und Prämissen sozialer Leistungen	240
9.2.1	<i>Klassifizierung nach Anspruchslogik und Anspruchsgruppen</i>	242
9.3	Sozialleistungen in der funktional-orientierten Demokratie	246
9.3.1	<i>Gesundheit</i>	246
9.3.2	<i>Pflege</i>	251
9.3.3	<i>Arbeitslosigkeit</i>	252
9.3.4	<i>Altersvorsorge</i>	253
9.3.5	<i>Kinderbetreuung & Familie</i>	261
9.3.6	<i>Sozialhilfe und Unterstützung bei Bedürftigkeit</i>	261
9.4	Pflicht und Kür: Grundleistungen vs. Zusatzleistungen des Staates.....	263
	Quellenangaben	267